

recht frisch und kräftig sein auf der lang ersehnten Fahrt. Sie sagen darum gleich nach dem Abendbrot gute Nacht und gehen zu Bett.

Neuwerk.

Früh sechs Uhr am andern Morgen sind die Kinder schon aus den Betten, um zu sehen, ob das Wetter freundlich sei. Und sieh! die Sonne scheint so warm ins Zimmer, als sei es im Juli. Alles ist fröhlich. Jeder holt herbei, was er für diese Tour passend oder nothwendig findet: die Kinder Körbe und Taschen, um mit zurückzubringen, was sie dort Besonderes finden; der Vater ein gutes Fernglas, um ins Weite sehen zu können. Tante Minna sorgt für ein gutes Frühstück; denn finden sie dort auch beim Schulmeister Sonnabends, wo keine Schule gehalten wird, ein geräumiges Zimmer und Tische und Bänke, so ist's doch besser, für Speis und Trank selbst zu sorgen, da es leicht sein könnte, daß auf der Insel nicht einmal so viel zu kaufen wäre, wie zehn hungrige Personen, die unerwartet ankommen, zum Frühstück verzehren. Mama und Großmama sorgen aber für Mäntel und Decken, denn sie versichern, daß es auch bei dem wärmsten Wetter kalt auf dem Wege sei.

Um elf Uhr kommt der Wagen. Alles wird eingepackt: Mäntel, Decken und sonstige Sachen unten im Wagen, Kinder und große Leute auf den vier Stühlen. So geht's nun fort so schnell die Pferde laufen können, durch Curhaven, Rizebüttel, Döse bis nach Dunen, einem ärmlichen Dorfe hart an der See. Hier wird angehalten. Alle Mäntel werden umgebunden und die Füße der Kinder in Decken einge-